



Vorher und nachher

Per Kunstkopf ermittelte Klaus Lehner die akustischen Eigenschaften des Raumes vor und nach den Umbaumaßnahmen. Halligkeit und Bassresonanzen waren danach verschwunden.

LIFE STYLE

Die Mischung macht's

In diesem Heimkino mit audiophilem Anspruch wurde auf wenig verzichtet – mal abgesehen vom Center-Lautsprecher.

Auf den ersten Blick nimmt sich das Vorhaben von Klaus Lehner, Besitzer und Chef von „Klangbild“, einer Heimkino-Einrichtungsfirma aus Passau, ziemlich verwegen aus: nämlich eine Anlage, die sowohl Stereo-Musik als auch DVDs in Ton und Bild perfekt wiedergibt. Rumpeln hier doch eigentlich zwei völlig verschiedene Welten aneinander; zumindest, wenn man die einschlägigen Stereotypen zugrunde legt. Hier die feinsinnigen, sensiblen Künstlernaturen mit einem Hang zum Voodoo, dort die hartgesottene Radaus schläger, denen der Bass den Magen zum Flattern bringen muss, damit sie zufrieden sind.

Doch Lehner blieb keine Wahl, denn genau diese Zielsetzung hat er von einem Kunden als Auftrag bekommen (der im übrigen ungenannt bleiben wollte, weshalb *audiovision* dieses Heimkino ausnahmsweise als Händler-Projekt vorstellt). Zumal dort schon eine extrem hochwertige Stereo-Anlage vorhanden war, die er unbedingt weiter nutzen wollte. Das ist auch absolut verständlich: Die Verstärker-Elektronik stammt zum Beispiel von Conrad Johnson aus den USA, die Lautsprecher von HGP aus Niederbayern, beides bekannte Adressen für äußerst gut klingende Komponenten.

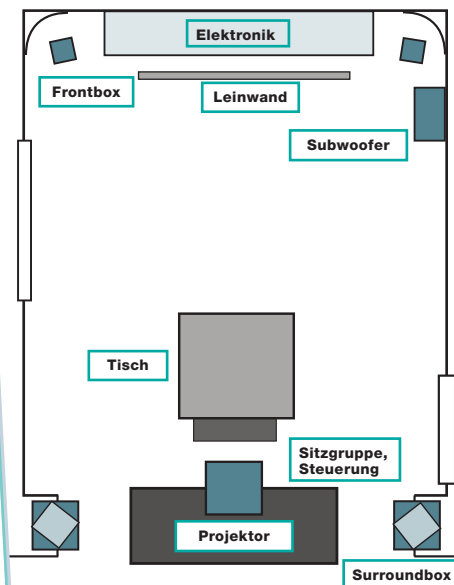


Bei der Arbeit

Unter der Deckenverkleidung verlaufen auch zahlreiche Kabel, so für die Stromversorgung des Systems, für die Steuerung und für das Licht, aber auch Signale für den Projektor und die Surround-Boxen.

Darüber hinaus wünschte sich der Kunde eine Heimkino-Anlage mit allen Feinheiten, Projektor, Leinwand und 7.1-Ton inklusive, und das alles möglichst einfach steuerbar, ohne zig Fernbedienungen auf dem Tisch herumliegen zu haben.

Damit nicht genug: Das größte Problem, so stellte sich nach einer Ortsbesichtigung heraus, war gar nicht die Elektronik, sondern der Raum, in dem die Anlage ihre Heimat finden



Der leere Raum

Vor Beginn der Arbeiten wurde der Raum geleert, auch die vorhandene HiFi-Anlage musste weichen; doch alle Komponenten konnten später zusammen mit den Neuanschaffungen weiter betrieben werden. Weil außer den Geräten nichts im Raum steht, waren akustische Maßnahmen nicht zu umgehen.

sollte. Der bestand aus zwei unterschiedlich großen, durch einen Sturz und zwei ihn tragende Mauerstümpfe getrennten Teile und war spärlich möbliert. Die Akustik war dadurch sehr hallig und im Tiefbereich mit merklichen Resonanzen versehen. Zudem gab es eine Unsymmetrie: eine Fensterfläche links, eine normale Wand auf der rechten Seite.

Lehner überließ nichts dem Zufall und vermaß die Akustik des Raumes akribisch, um die Probleme zu identifizieren. Dabei stellte sich heraus, dass eine Schnell-Behandlung mit den üblichen Maßnahmen – Schaumstoff-Matten und -Blöcke – nicht ausreichte, zumal sich der Hausherr mit ihnen und ihrer Optik überhaupt nicht anfreunden konnte. Also musste eine andere Lösung her. Und die fand sich bei einer ortsansässigen Akustikbau-Firma:



Nobles Trio: Lexicon-Geräte kümmern sich um DVDs und den Surround-Sound.

Die hat nämlich eine massgefertigte Holzverkleidung im Programm, die den Schall über einen breiten Frequenzbereich absorbiert und den Rest diffus reflektiert. Das Material kostet ordentlich Geld, wird aber von Hand speziell für den Montageplatz entwickelt und ist in beliebigen Holz- und Lackoberflächen erhältlich. Sogar Aluminium ist möglich.

Über die Funktionsweise der Akustik-Verkleidung schweigt sich der Hersteller aus. So viel aber ist klar: Die über die gesamte Länge und fast die komplette Stärke ins Material gefrästen langen Schlitze dienen nicht nur dazu, die Paneele in jede gewünschte Form zu biegen, sondern sorgen dafür, dass der Schall nicht wie das Licht bei einem Spiegel, sondern diffus in alle möglichen Richtungen reflektiert wird. Auf dem Boden der Schlitze wiederum sind in regelmäßigen Abständen kleine Öffnungen gefräst, die für einen bestimmten Frequenzbereich Resonatoren bilden, also den Schall absorbieren.

Im Bassbereich haben die Paneele kaum Wirkung; dort wurde der vorherrschenden



Die motorgetriebene Leinwand

Die motorgetriebene Leinwand ist nicht riesig, aber bei dem relativ geringen Betrachtungsabstand gerade richtig. Ihre Steuerung übernimmt der Lexicon MC-12, der sie nur mit Film-DVDs herunterfahren lässt.

Resonanz mit Hilfe von Helmholtz-Resonatoren, die hinter dem Sturz unter der Decke Platz fanden, ihre störende Energie entzogen.

Während der Fertigung der Holzpaneelle blieb genügend Zeit, die Komponenten der Heimkino-Anlage auszuwählen. In den Surround-Lautsprechern sollte sich der Klangcharakter der vorderen Boxen widerspiegeln – kein Wunder, das hier wieder HGP-Boxen zum Einsatz kamen. Auch der Subwoofer kommt aus diesem Hause. Einen Center-Lautsprecher integrierte Lehner auf Kundenwunsch nicht, denn der hätte das komplette Konzept umgeworfen – und ist auch nicht unbedingt nötig, da der Hausherr meist allein und am optimalen Hörplatz Filme genießt. Da tut ein auf „Phantom“ gestellter Centerkanal ähnlich gute Dienste. Für die Elektronik kamen nur zu Conrad Johnson passende, hochedle Komponenten in Frage; hier fiel die Wahl auf Geräte von Lexicon, den Prozessor MC-12, die Endstufe LX-5 und den DVD-Universalplayer RT-10. Ein DLP-Beamer von Runco, eine Motorleinwand von Vutec und Kabel von Straight Wire kompletieren die Ausrüstung des Kinos.

Und die Integration der Heimkino- in die Stereo-Anlage? Die stellte sich im Nachhinein als völlig problemlos heraus: Im Heimkino-Betrieb bedienen die Frontkanäle des Lexicon-Prozessors einen Hochpegel-Eingang der Conrad-Johnson-Vorstufe, von denen das Signal an die Röhren-Monoblöcke und die Lautsprecher weitergeleitet werden. Ansonsten gibt es keinerlei Berührungspunkte der beiden Systeme – außer den Steuerungssystemen von Lutron (Licht) und Lexicon (Audio), die mit festgelegten Programmen den Hausherrn von der lästigen Umschalterei zwischen den verschiede-



Hörprobe

Der Anblick des edlen High-End- und Heimkino-Equipments ist ein echter Genuss. Noch mehr aber der Klang, den der Autor hier verkosten darf. Das Rack 'Audio Reference' stammt von Creativ.



Statt Styropor

Holzverkleidung von einer Spezialfirma sorgt nicht nur für eine elegante Optik des fast leeren Raums, sondern absorbiert den Schall dank tief gefräster Schlitze und einer Unzahl an Bohrungen. Die Deckenverkleidung trägt auch die Beleuchtung, die mit der Steuerung der Anlage gekoppelt ist.

nen Hörmodi entlastet und – quasi nebenbei – auch noch bei den entsprechenden Betriebsarten für die passende Beleuchtung sorgt.

Auf die Frage, was das Ganze denn jetzt gekostet hat, gab es nur eine Reaktion: Der Gentleman genießt – und schweigt. **mino**

INFO

Die Anlage

- PROJEKTOR:** Runco VX 1 CX
- DVD-PLAYER:** Lexicon RT-1
- VORVERSTÄRKER:** Conrad-Johnson Premier 16 LS, Lexicon MC-12
- ENDSTUFEN:** Monoendstufen Conrad-Johnson Premier 8, Lexicon LX-5
- BOXEN:** LR HGP Lyra Sonova, Side HGP Supertech (Sonderanfertigung), Rear HGP Nightingale Sonova, Sub HGP Sub 600
- WEITERES:** CD-Laufwerk TEAC P-2S, D/A-Wandler Chord DSC 1500E, Abtaster Clearaudio Accurate, Tonarm Kuzma Stogi Ref., Laufwerk Kuzma Stabi Ref., Phonovorstufe Conrad-Johnson Premier 15, AV-Verkabelung Straight Wire Crescendo und Serenade, Silverlink, Leinwand Vutec XTC.
- EINSENDUNGEN** bitte an: Redaktionsbüro Löhneysen, Eggenfeldener Straße 14, 84326 Falkenberg, E-mail: uli@loehneysen.de